

Tagungsmappe

Jahrestagung 25. und 26. August 2011



Schweizerische Vereinigung für ländliche Entwicklung
Association suisse pour le développement rural
Associazione svizzera per lo sviluppo rurale
Associaziun svizra per il svilup rural

Kanton Basel-Landschaft



Der Prozess:

Beim Vergärungsprozess handelt es sich um eine Verstoffwechslung der Bioabfälle durch Mikroorganismen unter Ausschluss von Sauerstoff; also fast gleich wie der Verdauungsprozess bei einer Kuh. Denn kaut die Kuh das Gras, nehmen wir eine mechanische Zerkleinerung der Bioabfälle vor. Schluckt und verdaut die Kuh dann das Gras, führen wir die aufbereiteten Bioabfälle in das Reaktorsystem. Sowohl bei der Kuh als auch in unserem Reaktorsystem bauen nun verschiedene Mikroorganismenarten die Biomasse schrittweise um und ab. Übrig bleiben ein Methangas und ein Feststoff. Während eine Kuh das durch die Verdauung gewonnene Gas ungenutzt in die Atmosphäre abgibt (ca. 400 Liter pro Tag!), fassen wir das Gas und nutzen es als erneuerbare Energie. Den nach der Verdauung noch verbleibenden Feststoff lässt die Kuh in Form von „Alpenpizzas“ fallen. Genau wie der Landwirt diese Kuhgülle zu Düngerzwecken nutzt, führen auch wir den Reststoff aus der Vergärungsanlage als Pflanzennährstoff in die Natur zurück. Im Gegensatz zur Kuh ist unser „Verdauungsprozess“ effizienter, der Reststoff riecht kaum mehr im Vergleich zur Rindergülle und hat erst noch verbesserte Nährstoffeigenschaften für den Boden.



Die Kennzahlen:

- Gesamtinvestition 3.5 Millionen Schweizer Franken
- Verarbeitungskapazität bis 6'000 Jahrestonnen
- ½ Person für den Anlagenbetrieb
- Pflanzennährstoffproduktion bis 5'500 Jahrestonnen
- Biogasproduktion ca. 1.1 Millionen m³/Jahr
- Energieertrag aus Biogas ca. 4.2 Millionen kWh/Jahr (= 100%)
- Energiebedarf der Anlage ca. 620'000 kWh/Jahr (= 15%)
- Energieüberschuss ca. 3.58 Millionen kWh/Jahr (= 85%)

Die Motivation:

Die Energie aus 20 Bananenschalen reicht aus für:

- 1 km CO₂-neutral Auto fahren
- 90 Minuten CO₂-neutral TV sehen
- 10 Minuten CO₂-neutral Hemden bügeln
- 3 Stunden eine Glühbirne CO₂-neutral leuchten lassen



Nutzen Sie heute die Energie Ihrer Bioabfälle von gestern!

Weitere Auskünfte:

Biopower Nordwestschweiz AG
Mühlemattstrasse 6
CH-4410 Liestal

Tel.: 061 926 16 96
Fax: 061 926 17 45
Mail: info@bio-power.ch
Homepage: www.bio-power.ch



Bioabfälle getrennt sammeln



... und in der Biopower-Anlage Ormalingen verwerten

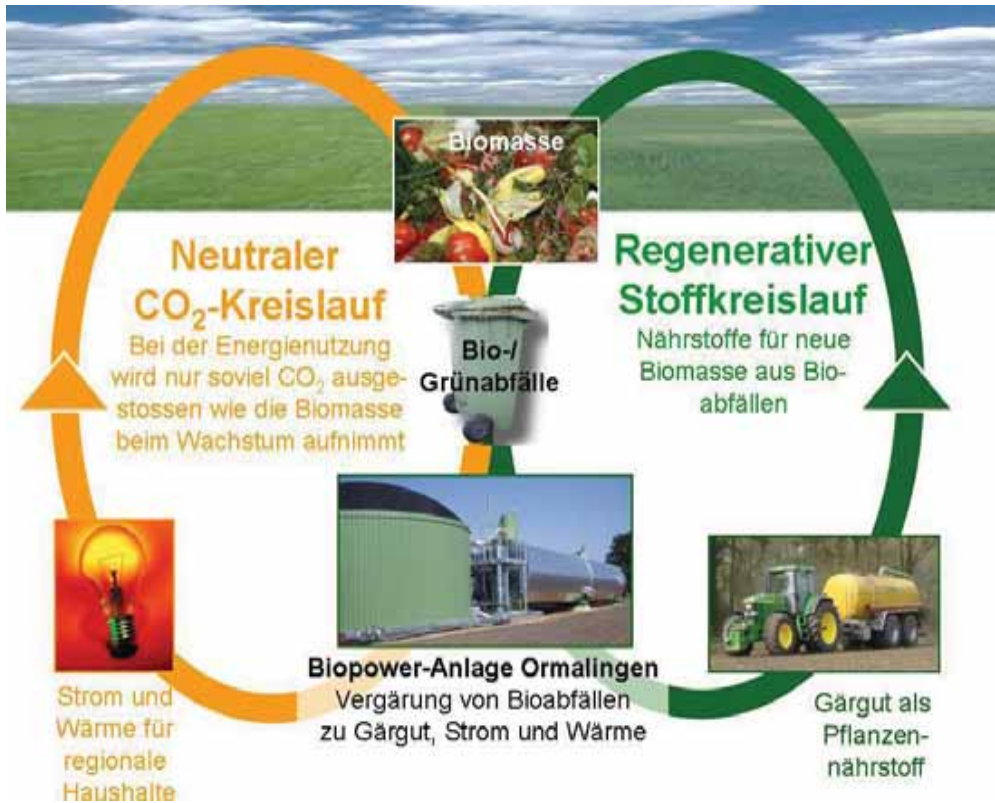


Die Getrenntsammlung von Bioabfällen

In den Haushaltungen fallen in der Küche, auf dem Balkon oder im Garten beträchtliche Mengen an Bio-/ Grünabfällen (= organische Reststoffe) an. Werden diese Abfälle getrennt gesammelt und zur Verwertung einer Vergärungsanlage zugeführt, können die organischen Reststoffe zu Gärgut und erneuerbarer CO₂-neutraler Energie aufbereitet werden. So lassen sich die natürlichen Kreisläufe schliessen:

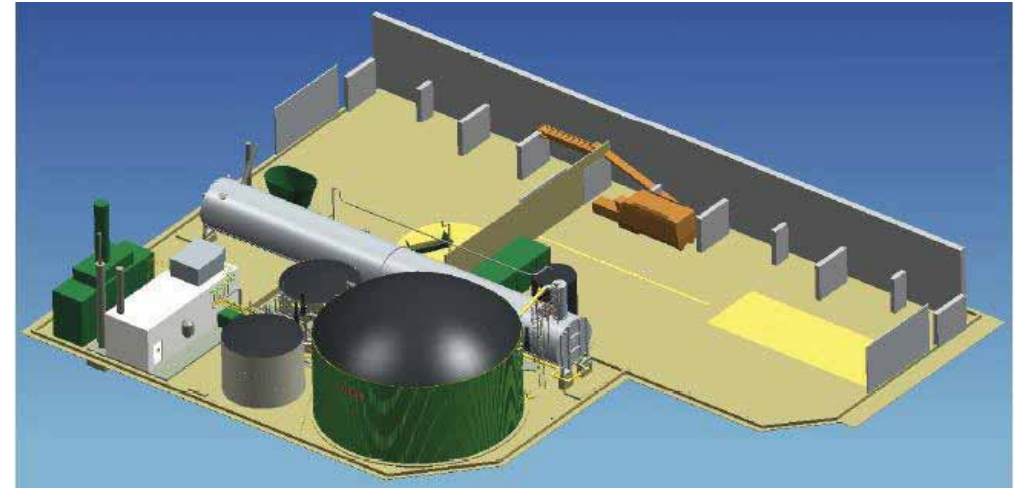
Gärgut (ähnlich wie Gülle) hilft in der Natur neue Pflanzen und Lebensmittel gedeihen zu lassen. Mit der erneuerbaren Energie schonen wir unsere Umwelt. Zudem reduziert sich die Kehrlichtmenge im Kehrlichtsack und dieser fängt nicht mehr zu stinken an. Sie leisten also mit einem Teil Ihres Abfalls einen persönlichen Beitrag gegen den Treibhaus-Effekt und für unsere Umwelt.

Bioabfälle gehören nicht in den Kehrlicht!

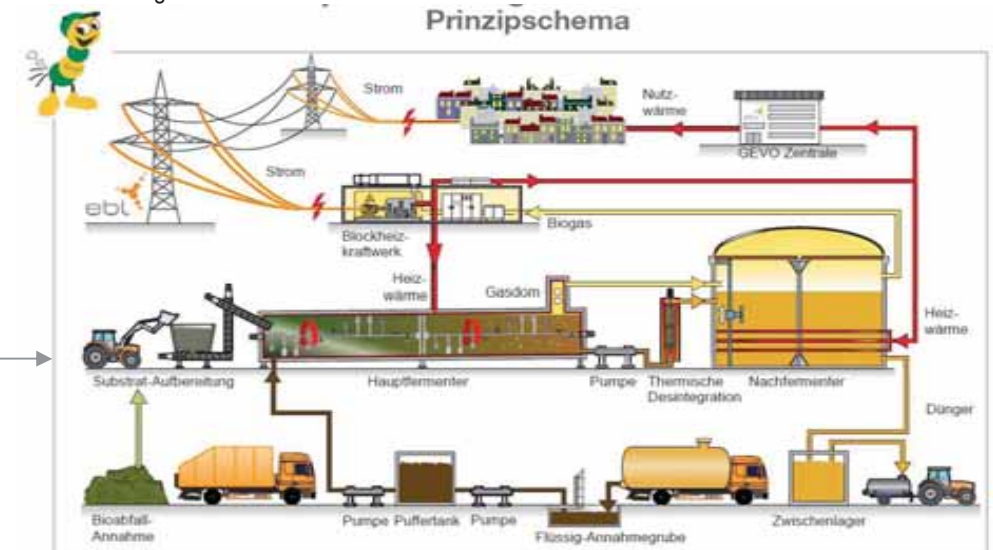


Beim gewählten Vergärungssystem in der Biopower-Anlage Ormalingen handelt es sich um das „Eisenmann-Verfahren“, bei welchem die mechanisch aufbereiteten Bioabfälle in einem speziellen zweistufigen Gärprozess zwischenzeitlich auf 70°C aufgeheizt werden, wobei Krankheitserreger und Keime abgetötet werden. Mit dem Eisenmann-Verfahren sind dem Biomasseneinsatz fast keine Grenzen gesetzt. So können Bioabfälle aus Haushaltungen, Lebensmittelindustrie, Gastronomie und Landschaftspflege wie auch Gülle, Mist und weitere Landwirtschaftsabfälle verwertet werden.

Die Biopower-Anlage Ormalingen



Wir verarbeiten in der Biopower-Anlage Ormalingen Rindergülle aus zwei regionalen Landwirtschaftsbetrieben sowie Bioabfälle aus Haushaltungen, Rüst- und Speiseabfälle aus Grossküchen und Reststoffe aus der Lebensmittelindustrie – total über 5'000 Jahrestonnen. Das vergorene Material, welches reich an Düngerstoffen ist, wird als Recyclingprodukt auf regionale landwirtschaftliche Ackerflächen ausgebracht. Dadurch wird der natürliche Stoffkreislauf geschlossen. Es wächst wieder neue Biomasse, die genutzt, verarbeitet und konsumiert wird – bis deren Reststoffe wieder bei uns landen. Das beim Vergärungsprozess gewonnene Biogas bereitet ein Blockheizkraftwerk zu CO₂ neutraler erneuerbarer Energie in Form von elektrischem Strom und Wärme auf. Der Strom gelangt via EBL-Netz und die Wärme via GEVO-Netz in die Haushaltungen und Betriebe der Umgebung. So werden jährlich ca. 450 Einfamilienhäuser mit elektrischem Strom und ca. 130 Einfamilienhäuser mit Wärme versorgt.





Meliorationen im Kanton Basel-Landschaft

Entwicklungsgeschichte

Die Meliorationen im Kanton Basel-Landschaft stehen im Spannungsfeld Stadt - Land. Die heutigen, städtischen Verkehrsnetze in Agglomerationsgemeinden entstanden aus Güterzusammenlegungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Meliorationstätigkeit zwischen und während den beiden Weltkriegen konzentrierte sich insbesondere auf die Verbesserung des Wasserhaushalts zur Ermöglichung des Ackerbaus in feinkörnigen, fruchtbaren aber stauwassergeprägten Kulturlandböden. Mit dem Nationalstrassenbau in den Nachkriegsjahren folgte eine rege Zusammenlegungstätigkeit für den Landerwerb von den Agglomerationsgemeinden bis zu den Jurahöhen. In den Siebzigerjahren wurden Gemeinde umspannende Wasserversorgungen als Meliorationswerke erstellt und später in die Gemeindeverbundwerke übergeben. Mitte der Neunzigerjahre setzte eine dem schweizerischen Meliorationsleitbild entsprechende Meliorationsaktivität ein.

Meliorationsschwerpunkte

Der Kanton Basel-Landschaft wurde im Jahr 1999 durch schwere Unwetter heimgesucht, die im landwirtschaftlichen Kulturland und an kulturtechnischen Bauten und Anlagen gebietsweise schwere Schäden anrichteten. Bei der Rutschung Matt in der Gemeinde Wintersingen bedrohten rund 400'000 m³ Erdmaterial das Dorf mit einem Murgang. Das Instrument des Meliorationsverfahrens ermöglichte es, die verschiedenen Disziplinen optimal zu koordinieren. Raumplanung, Gewässerbau, Hangstabilisierung, ökologische Vernetzungs- und Lebendverbaumassnahmen verbunden mit den traditionellen kulturtechnischen Objekten mit Wegebau und wasserbaulichen Eingriffen wurden verfahrensmässig, technisch und finanziell aufeinander abgestimmt geplant und realisiert.

Im Trockenheitsjahr 2003 litten viele abgelegene Jurahöfe wochenlang unter Wasserarmut. Viele private Quellen trockneten aus. Der Einkauf und das Zuführen des kostbaren Wassers in Zisternenwagen führten zu hohen Produktionskosten der Landwirtschaftsbetriebe. In der Folge wurden zahlreiche Aussenhöfe an die öffentlichen Wasserversorgungen angeschlossen oder erhielten verbesserte Quell- und Wasserversorgungsanlagen.

Mit geringer Priorität unterstützt werden im Kanton Basel-Landschaft die Zufahrten zu ganzjährig bewohnten Landwirtschaftsbetrieben, da die Zufahrten meist in Gemeindebesitz sind und es in unserem Kanton keine Wegebaugenossenschaften gibt. Die Gemeinden versuchen, den Wegunterhalt aus den allgemeinen Steuergeldern zu finanzieren. Die Hofzufahrten zu vielen abgelegenen Landwirtschaftsbetrieben weisen deshalb einen nur ungenügenden Qualitätsstandard auf und belasten die Betriebe und die dort lebenden Familien.

Mit dem Übertritt des Laufentals wurde die im Kanton Bern gegründete Felderregulierung Roggenburg dem Verfahren des Kantons Basel-Landschaft unterstellt. Drei weitere Gemeinden meldeten ihren Wunsch zur Durchführung von Gesamtmeliorationen an. Im Blickwinkel des damaligen Sparprogramms des Jahres 2004 (GAP 2004) wurde noch vor Aufnahme der aufwändigen Projektierungsmassnahmen das Parlament angefragt, ob es überhaupt gewillt sei, einen Beitrag an diese für die Landwirtschaft wichtigen Infrastrukturprojekte zu bewilligen. Das Parlament anerkannte die grosse Bedeutung solcher Werke für den Kanton und seine Gemeinden. Mit Erstaunen und Genugtuung durften die drei klaren Finanzbeschlüsse zur Kenntnis genommen werden: alle drei Vorlagen wurden ohne eine einzige Gegenstimme durch das Parlament beschlossen!

Meliorationsverfahren Kanton Basel-Landschaft

Mit der Änderung des Bundesgesetzes über die Landwirtschaft im Jahr 1998 wurden auch die kantonalen Regelungen überarbeitet und auf das neue Meliorationsleitbild ausgerichtet. Ziel der kantonalen gesetzlichen Grundlagen ist es, dass jedes Meliorationsprojekt, ob klein und einfach oder gross und komplex, ein geeignetes Instrument für die Planung und Realisierung zur Verfügung hat.

Die einzelbetrieblichen Massnahmen werden meist einvernehmlich vereinbart, im Meliorationsverfahren öffentlich aufgelegt und bis zur Rechtskraft gebracht.

Bei den gemeinschaftlichen und umfassenden gemeinschaftlichen Massnahmen legen die Gemeinden, in Absprache mit der zuständigen Fachstelle Melioration des Kantons, die Art des Werkes und das dem Verfahren unterstehende Bezugsgebiet fest.

Verfahrensinstrumente zur Durchführung eines Meliorationsprojekts:

- 1) Als einzelbetriebliche Massnahme im Baubewilligungsverfahren nach Raumplanungs- und Baurecht
- 2) Schriftliche Vereinbarung aller Massnahmen mit öffentlicher Auflage im Meliorationsverfahren oder dann im Baubewilligungsverfahren nach Raumplanungs- und Baurecht
- 3) Als Werk der Einwohnergemeinde mit öffentlicher Auflage im Meliorationsverfahren
- 4) Als Werk einer öffentlich-rechtlichen Genossenschaft nach Artikel 703 ZGB mit öffentlicher Auflage im Meliorationsverfahren
- 5) Auf Anordnung des Regierungsrats durch eine öffentlich-rechtliche Genossenschaft oder durch das Amt

Im Meliorationsverfahren entscheidet der Regierungsrat in erster Instanz. Einsprachen gehen zuerst an den Gemeinderat oder je nach gewähltem Verfahren an die Schätzungskommission zum Versuch einer gütlichen Einigung. Sowohl gütlich erledigte Einsprachen als auch strittig gebliebene Einsprachepunkte werden an die vom Regierungsrat eingesetzte, in seinem Auftrag verhandelnde Expertenkommission für Meliorationen weitergeleitet. Diese unterbreitet dem Regierungsrat das gesamte Verhandlungsergebnis mit Entscheidantrag.

Melioration und Mediation

Meliorationen sind meist komplexe Werke. Die Einspracheverfahren bestimmen oft über die lange Dauer eines Meliorationsunternehmens. Gesetzliche Regelungen sowie angepasste mediative Verfahrensschritte tragen zur Förderung einvernehmlicher und von allen Interessengruppen getragenen Lösungen innert verträglichen Fristen bei.

Das Meliorationsverfahren des Kantons Basel-Landschaft enthält in jeder Phase mediative Verfahrensschritte. Ziel ist ein optimaler Interessenausgleich zwischen den öffentlichen und privaten Interessen. Die öffentlichen Interessen werden bereits beim Start eines Unternehmens bei den für raumwirksame Tätigkeiten zuständigen Stellen von Bund, Kanton und Gemeinden als Vorgaben und Bedingungen zur Realisierung des Werkes erhoben.

Die privaten Interessen ergeben sich aus der frühzeitigen Information und Diskussion möglicher Projekthalte und Varianten mit der beteiligten Grundeigentümerschaft. Diese erhält in jedem Verfahrensschritt und noch vor jeder öffentlichen Auflage die Gelegenheit, zum Vorhaben und den geplanten Massnahmen Stellung zu nehmen und die Auswirkungen von geplanten Massnahmen zu diskutieren.

Genehmigungsverfahren 'Neuzuteilung' in einer Gesamtmelioration im Kanton BL

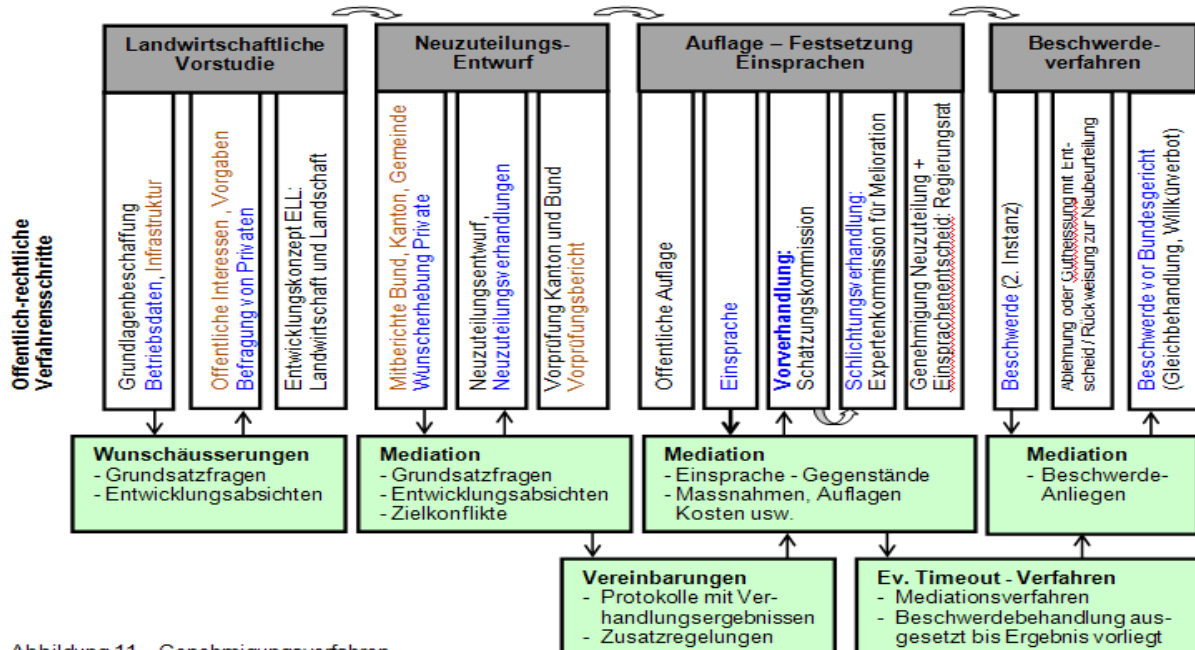
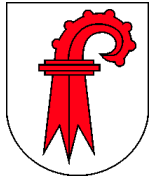


Abbildung 11 – Genehmigungsverfahren

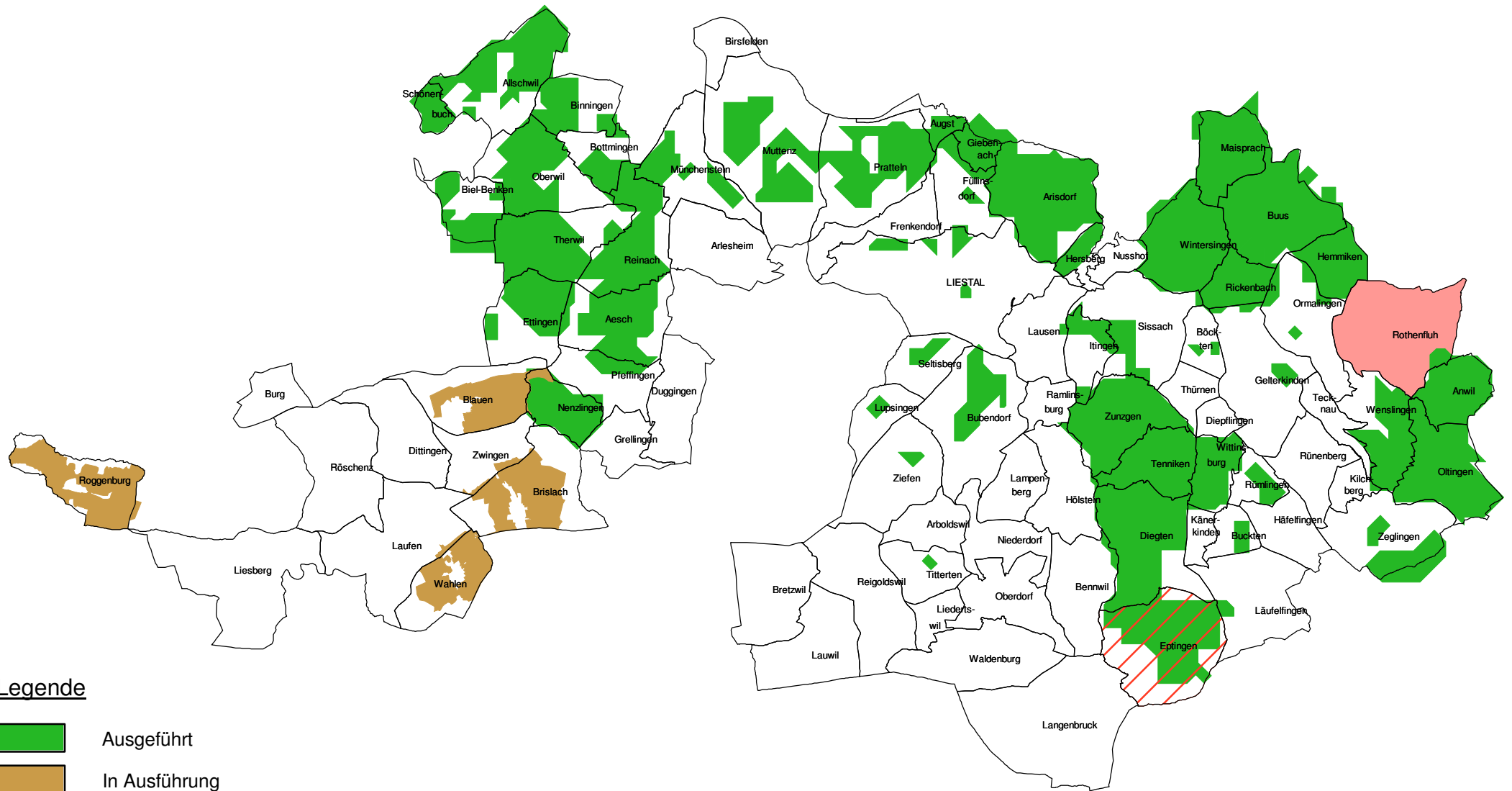
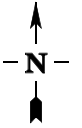
In Grau: Schritte öffentliches Verfahren / in Blau: Behandlung private Interessen / in Braun: Behandlung öffentliche Interessen
In Grün: Verhandlungen über private und öffentliche Interessen

In Ergänzung zu obigen Angaben wird auf die Publikation 'Melioration und Mediation' in der Zeitschrift Geomatik Schweiz 8/2011, Seiten 388 ff sowie auf die Diplomarbeit des Autors 'Melioration und Mediation', abrufbar auf der Homepage von [suissemelio](http://suissemelio.ch), verwiesen.





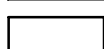


Kanton Basel-Landschaft

Gesamtmeliorationen seit 1893



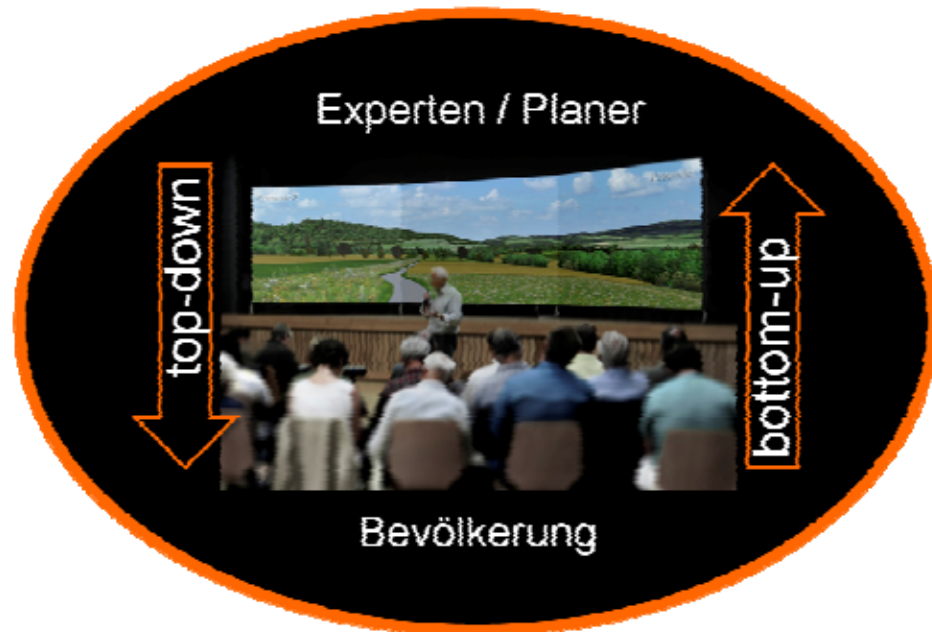
Legende

-  Ausgeführt
-  In Ausführung
-  Beizugsgebiet / Durchführungsbeschluss
-  Landwirtschaftliche Vorstudie
-  Bisher ohne Gesamtmelioration



Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain
Fachstelle Melioration
4450 Sissach, Ebenrainweg 27

3D Visualisierung Blauen – Einsatz und Nutzen von 3D Landschaftsvisualisierungen in Beteiligungsworkshops



Beschreibung: Die Bewertung der Qualität einer bestimmten Landschaft, erfolgt in Bezug auf die langfristigen gesellschaftlichen Ansprüche. Unterschiedliche Interessenvertreter haben verschiedene Prioritäten hinsichtlich des Angebots an Landschaftsleistungen, wie z.B. zur Identifikation und Erholung, zur Nahrungsmittelproduktion oder zum Naturschutz. Deshalb ist ein Aushandlungsprozess notwendig, um einen Konsens über eine zukünftige Landschaftsentwicklung von hoher Qualität aus unterschiedlicher Perspektive zu erreichen. Welchen Mehrwert haben 3D Landschaftsvisualisierungen als Instrument zur Unterstützung des Dialogs zwischen unterschiedlichen Akteuren?

Hintergrund: Die Gemeinde Blauen (BL) führt zurzeit eine Gesamtmelioration sowie parallel dazu die Erstellung eines Zonenplan Landschaft durch. Das „neue“ Landschaftsbild soll in einem partizipativen Prozess entstehen. Da der Bevölkerung das „neue“ Landschaftsbild mit Texten, Karten oder Zeichnungen kaum vermittelt werden kann, werden GIS-basierte 3D Landschaftsvisualisierungen von möglichen Entwicklungsszenarien eingesetzt.

Ziele und Methoden: Ziel des Projekts war es, den Wert von 3D-Visualisierungen mit sozial-empirischen Methoden herauszufinden. Dabei wurde untersucht, inwiefern 3D-Visualisierungen dazu beitragen, die Perspektiven von Stakeholdern in einem Planungsprozess zu verstehen und helfen optimale Optionen zu entwickeln, damit eine gegenseitige Annäherung stattfinden kann.

Bedeutung: Die Ergebnisse zeigen auf, dass mit Hilfe der Visualisierungen Präferenzen für Entwicklungsrichtungen und Landschaftselemente ermittelt werden können, die die Gesamtbevölkerung besonders wertschätzt. Dies ist auch im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems von Interesse, welches künftig konsequent auf die von der Bevölkerung gewünschten gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Landwirtschaft ausgerichtet werden soll. Der Einsatz der Landschaftsvisualisierungen in kooperativen Workshops hat grosses Potential, Wirksamkeit und Effizienz des Direktzahlungssystems zu verbessern.

Dauer: 07.2010-06.2011

Finanzierung: Gemeinde Blauen (BL)

Projektteam: Dr. Ulrike Wissen Hayek, Martin Glaus, Thomas M. Klein, Prof. Dr. Grêt-Regamey (IRL-PLUS)

In Zusammenarbeit mit: Christian Kröpfli, Pascal Simon (Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain, Kanton Basel-Landschaft); Dieter Wissler (Gemeindepräsident von Blauen); Alvar Aebi (Präsident der Meliorationskommission in Blauen und Landwirt in Blauen)

Kontakt: Dr. Ulrike Wissen Hayek (wissen@nsl.ethz.ch)

ETH Zürich
PLUS, Planung von Landschaft und Urbanen Systemen
Wolfgang-Pauli-Str. 15, HIL H 52.2
8093 Zürich-Hönggerberg
Tel.: 044 633 30 07

www.plus.ethz.ch

3D-Landschaftsvisualisierung am Beispiel der Gesamtmelioration Blauen (BL)

Kulturlandschaften sind stark durch die Landwirtschaft geprägt. Indem Meliorationen die Produktionsbedingungen der Landwirtschaft verbessern, verändern sie auch die Form der Bewirtschaftung und somit das Landschaftsbild nachhaltig. Dabei ist es wichtig, die Bevölkerung früh in den Planungsprozess der Melioration einzubeziehen und den verschiedensten Interessengruppen einen Informationsaustausch zu ermöglichen. Dazu eignen sich 3D-Visualisierungen häufig besser als Karten und Texte.

L'agriculture marque fortement de son empreinte les paysages cultivés. Comme les améliorations foncières améliorent les conditions de production de l'agriculture, elles changent aussi le mode d'exploitation, et donc le paysage, de manière durable. Il est important à cet égard d'impliquer rapidement la population dans le processus de planification de l'amélioration foncière et de permettre aux groupes d'intérêt les plus divers d'échanger des informations. Dans bien des cas, les visualisations en 3D s'y prêtent mieux que les cartes et les textes.

I paesaggi sono notevolmente forgiati dall'agricoltura. Le miglione fondiarie migliorano le condizioni di produzione dell'agricoltura, ma cambiano, al contempo, in maniera duratura la forma di gestione e quindi il panorama paesaggistico. È pertanto importante coinvolgere la popolazione nel processo di pianificazione delle miglione sin dalle prime fasi e consentire uno scambio di informazioni tra i diversi gruppi d'interesse. A tale scopo le visualizzazioni in 3D sono spesso più efficaci rispetto a mappe e testi.

Ch. Kröpfl

Die Gemeinde Blauen mit knapp 700 Einwohnern liegt auf 530 m.ü.M. im Lauental im Kanton Basel-Landschaft. Bedingt durch den grossen Handlungsbedarf zur Verbesserung der heutigen Produktionsbedingungen in der Landwirtschaft sowie zum Erhalt der vielfältigen Kulturlandschaft wurde eine Gesamtmelioration gestartet.

Die Landwirtschaft ist ein wichtiger landschaftsprägender Faktor. Durch die jahrhundertelange Bewirtschaftung entstanden schweizweit vielfältige Kulturlandschaften mit wertvollen Lebensräumen und einer grossen Artenvielfalt. Etwa ein Viertel der einheimischen Pflanzenarten kommt in der Schweiz nur vor, weil die Landwirtschaft für sie Lebensraum schuf.

Je vielfältiger und kleiner strukturiert die landwirtschaftliche Nutzfläche ist, desto abwechslungsreicher ist das Landschaftsbild.

Durch die Intensivierung der Landwirtschaft, aber auch durch die ökologische Vernetzung, können Gesamtmeliorationen das Landschaftsbild nachhaltig verändern. Die Ausprägung der Landschaft wirkt sich auf das Wohlbefinden der Bevölkerung und auf deren Identifikation mit dem Landschaftsraum aus. Bei Veränderungen der Landschaft ist es daher wichtig, die Bevölkerung in den Planungsprozess einzubeziehen und eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema zu ermöglichen, um landschaftliche Entwicklungsziele zu erarbeiten, die eine hohe Landschaftsqualität mit spezifischen regionalen Eigenheiten gewährleisten.

3D-Landschaftsvisualisierung

Der Gemeinderat von Blauen hat sich zum Ziel gesetzt, die Dorfbevölkerung aktiv an der zukünftigen Gestaltung der Landschaft zu beteiligen. Karten und Texte haben sich gerade in der Kommunikation mit Laien häufig als ungeeignet erwiesen. Um mögliche Entwicklungsszenarien zu veranschaulichen, entschied sich die Gemeinde für GIS-basierte 3D-Landschaftsvisualisierungen, die in Zusammenarbeit mit dem Institut für Raum- und Landschaftsentwicklung (IRL) der ETH Zürich erarbeitet wurden. Es ist geplant, der Bevölkerung von Blauen die möglichen Gestaltungsvarianten ihres landschaftlichen Umfeldes an Hand dieser Bilder aufzuzeigen, ihre Präferenzen in partizipativen Planungsworkshops herauszufinden und diese im Dialog mit der Bevölkerung zu verdichten. So sollen sich schliesslich möglichst breit abgestützte und politisch tragfähige Lösungen herauskristallisieren.

Mit der Unterstützung von Experten wurden für vier Teilgebiete des Meliorationsperimeters neben dem Ist-Zustand je drei realistische Szenarien möglicher Landschaftsentwicklungen auf Karten erarbeitet. Die Szenarien variieren in den drei Variablen Strukturvielfalt (weniger oder mehr Strukturelemente, beispielsweise Bäume), ökologische Vernetzung (weniger oder mehr ökologische Elemente wie beispielsweise Buntbrachen, extensive Wiesen) und Schlaggrösse (weniger oder mehr Parzellen). Die Karten wurden dann von der ETH Zürich im Rahmen einer Masterarbeit 3D visualisiert (siehe Abbildungen 1 und 2). Diese Visualisierungen bestehen aus einem Höhenmodell, auf das Orthophotos projiziert werden. Zur Repräsentation von Landschaftselementen werden sie durch weitere 3D-Objekte wie Gebäude, Infrastruktur und Vegetation ergänzt. Geodaten ermöglichen es dabei, realitätsnahe Landschaftsmodelle zu erstellen und in ihnen die 3D-Objekte genau zu positionieren.

Gerade kleine ökologisch interessante Strukturelemente, die das Gesicht der



Abb. 1: Mit Blick Richtung Süden sehen wir das Oberfeld mit dem Dorf Blauen im Hintergrund (Kirche). Das Oberfeld wird durch die vielen Hochstamm-Obstbäume und die extensive Nutzung charakterisiert. Beim Vergleich der Szenarien wird deutlich, wie stark die Landwirtschaft die Landschaft prägt. Am Dorfrand sind zwei intensive Obstanlagen zu sehen (weisse Flächen in Szenario 1 bis 2). In Szenario 1 wurde der Bewirtschaftungsweg zu Gunsten grösserer Schläge urbarisiert. (3D-Visualisierung: M. Glaus, PLUS, Planung von Landschaft und Urbanen Systemen, ETH Zürich.)



Abb. 2: Mit Blick Richtung Südosten sehen wir das Strängefeld Laigruebe mit dem Hof Chleiblaue im Hintergrund. Das Dorf Blauen befindet sich nun im Rücken des Betrachters. Das Strängefeld wird intensiver bewirtschaftet als das Oberfeld und ist geprägt durch offene Flur und Äcker. Es verändern sich die Kulturen sowie die ökologischen Elemente wie Hecken, Feldbäume oder Buntbrachen. (3D-Visualisierung: M. Glaus, PLUS, Planung von Landschaft und Urbanen Systemen, ETH Zürich.)

landwirtschaftlich genutzten Flächen besonders prägen wie Stufen, Raine, Hochstammbäume oder Lesesteinhaufen, verursachen in der Landwirtschaft oft Pflege- und Unterhaltskosten, die nicht durch Beiträge von Bund und Kanton abgegolten werden. Der Bevölkerung wurde daher auch aufgezeigt, dass gewisse Forderungen an die Landschaft nur realisiert werden können, wenn die finanziellen Konsequenzen durch Dritte, beispielsweise durch die Gemeinde, getragen werden.

Fazit

Die Gemeinde Blauen legt Wert darauf, dass die natürlichen und kulturellen Qualitäten der vielfältigen Kulturlandschaft im Gesamtinteresse der Bevölkerung erhalten bleiben, aber auch bestmögliche Produktionsgrundlagen für die Landwirte

von Blauen entwickelt werden. Damit der Landschaftswandel in eine von allen Bevölkerungsgruppen akzeptierte Richtung gelenkt werden kann, müssen die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse abgefragt und auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden.

3D-Landschaftsvisualisierungen eignen sich als Basis für die Zusammenarbeit von verschiedenen Interessengruppen. Die Bilder bieten dabei die Möglichkeit, unterschiedlichste Landschaftsqualitäten verständlich aufzuzeigen und ermöglichen dadurch in den Workshops einen Informationsaustausch zwischen den Teilnehmenden. Damit werden die Qualitätsziele für alle Planungsbeteiligten verhandelbar und es ergibt sich die Möglichkeit, einen Konsens gemeinsam zu erarbeiten und gegebenenfalls auch neue Lösungsansätze zu finden.

Die Methode der 3D-Visualisierungen ist gut geeignet, um die Bevölkerung im Rahmen eines Meliorationsverfahrens zu einem frühen Zeitpunkt in den Planungsprozess einzubeziehen. Da Meliorationen grossen Einfluss auf das Landschaftsbild nehmen können und weil im Verfahren viele planungsrelevante Informationen verschiedensten Interessengruppen vermittelt werden müssen, empfiehlt es sich, dieses Instrument im Rahmen von Gesamtmeliorationen vermehrt anzuwenden.

Christian Kröpfl
Fachstelle Melioration
Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain
Ebenrainweg 27
CH-4450 Sissach
christian.kroepfli@bl.ch



Das Projekt "Obstgarten Farnsberg" wurde 2004 durch den Schweizer Vogelschutz **SVS/BirdLife Schweiz** in Zusammenarbeit mit **Landwirten**, den Natur- und Vogelschutzvereinen **Buus**, **Ormalingen**, Hemmiken und **Gelterkinden**, dem **Büro Projekte Ökologie Landwirtschaft** und dem **Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain** sowie der **Schweizerischen Vogelwarte Sempach** im Rahmen des **Artenförderungsprogrammes Vögel Schweiz** gestartet.

Das Projekt wurde durch den **Fonds Landschaft Schweiz**, die **Hermann und Elisabeth Walder-Bachmann Stiftung** und weitere **Sponsoren und Partner** ermöglicht.

Hintergrund des "Projekts"

Seit einigen Jahrzehnten verschwinden die Hochstamm-Obstgärten aus unserem Land - und mit Ihnen ein Stück einheimischer Tradition und Kultur sowie viele Tier- und Pflanzenarten.

Damit diese Tradition im Baselbiet erhalten bleibt und bedrohte Arten wie der Gartenrotschwanz überleben können, setzt sich das Projekt unter Anderem für die Vermarktung von Hochstamm-Produkten ein.

Jede und jeder kann somit durch den Kauf dieser einheimischen Produkte (-->link Angebote) zu kurzen Transportwegen, zur Baselbieter Wirtschaft und zum Schutz der typischen Vogelwelt der traditionellen Obstgärten beitragen.

Die Vermarktung dieser Produkte hilft, die Hochstämme nachhaltig zu sichern und trägt damit ganz wesentlich zu einem Hauptziel des Projektes bei, nämlich die typischen Tier- und Pflanzenarten zu erhalten.

Von den Tier- und Pflanzenarten der Hochstamm-Obstgärten stehen viele bereits auf der Roten Liste.

Bemühungen zu ihrem Schutz sind deshalb dringend.

Ziele

Das Projekt Obstgarten Farnsberg setzt sich basierend auf der beschriebenen Hintergrundsituation ambitionöse Ziele in verschiedenen Bereichen. Diese sind die weitergehende ökologische Aufwertung der landwirtschaftlichen Nutzfläche, die ökologisch wertvolle Verzahnung von Wald und Offenland um den Farnsberg und der Aufbau von ökologisch aufgewerteten Vernetzungskorridoren. Dabei ist die ökologische Aufwertung jeweils auf die Bedürfnisse von bedrohten Hochstamm-Obstgartenvögel ausgerichtet und erfolgt durch:

- die Erhaltung, Vergrößerung und Vernetzung des Hochstamm-Baumbestands und damit der Erhalt der typischen Baselbieter Landschaft und des Kulturerbes
- die Anlage von Blumenwiesen, Buntbrachen, Säumen, extensiven Weiden und Kleinstrukturen (Stein- und Asthaufen, Strauchgruppen, offenem Boden) zur Verbesserung des Nahrungsangebots (Wirbellose) für Obstgartenvögel und zur Schaffung von Lebensraum für weitere Tiergruppen wie Kleinsäuger (Wieselartige) und Wirbellose (Wildbienen, Schmetterlinge, Heuschrecken usw.)
- die Erhöhung des Bruthöhlenangebots mittels Nistkästen (insbesondere gezielt für den Gartenrotschwanz) und mittels der Erhöhung des stehenden Alt- und Totholzes am Waldrand und im erweiterten Waldrandbereich
- die stufige oder sonnendurchlässige Gestaltung der Waldränder und erweiterten Waldrandbereiche

Weitere Ziele verfolgt das Projekt auf der Ebene der Information und nachhaltigen Nutzung der Obstgärten. Diese sind

- Sensibilisierung und Information der Landwirte und einer breiten Öffentlichkeit über Ökologie in der Landwirtschaft im Allgemeinen sowie die Bedürfnisse bedrohter Vogelarten und die Bedeutung einer nachhaltigen Landwirtschaft und intakten Landschaft für ihre Förderung im Speziellen
- verbesserte Vermarktung der Hochstamm-Produkte und dadurch nachhaltige Sicherung dieser wertvollen Landschaft und der regionalen Tradition.

Projekt

Über mehrere Jahre haben die Landwirte, ein Agro-Ökologe und die Naturschützer, angeführt vom SVS/BirdLife Schweiz, eine hervorragende Zusammenarbeit aufgebaut. Gemeinsam wurde jeder Betrieb auf sein ökologisches Potenzial hin angeschaut und die Naturschützer haben Ihre Vorstellung für eine naturnahe Aufwertung dem Landwirt präsentiert. Der Agro-Ökologe von der Firma Projekte Ökologie Landwirtschaft zeigte dabei auch oft betrieblich interessante Aspekte einer Ökologisierung auf. Schliesslich entschied jeder Landwirt als eigenständiger Unternehmer selbst, ob und wie weit er seinen Betrieb auf die Natur ausrichten wollte und setzte dann die Massnahmen auch selbst um.

So haben die Landwirte, begleitet durch den Agro-Ökologen und zum Teil tatkräftig unterstützt durch die Natur- und Vogelschutzvereine Buus und Ormalingen zahlreiche Massnahmen zugunsten der Natur umgesetzt: bis Ende 2010 war die Gesamtfläche an ökologischen Ausgleichsflächen auf 80,3 ha angestiegen und 5154 Hochstamm-Bäume waren vertraglich gesichert, das heisst der Landwirt verpflichtet sich auf mindestens 6 Jahre, den Baum zu erhalten. Ausgleichsflächen wie extensive und Weiden sind blumen- und insektenreich und dank eher lückiger Vegetation und Trittstellen können die Vögel die Nahrung am Boden auch finden. Da die Vegetation manchmal trotz Ausgleichsflächen noch recht dicht ist, wurden im Rahmen des Projekts zum ersten Mal in der Schweiz in grösserem Umfang Streifen von offenem Boden erstellt. Diese wurden von verschiedenen Vogelarten bei der Nahrungssuche genutzt, u. A. auch vom Neuntöter. Eine zentrale Voraussetzung für den grossen Erfolg des Projektes ist die gute Beratung der Landwirte im Rahmen der gemeinsamen Planung.

Vogelwelt

Der Obstgarten Farnsberg ist mittlerweile der einzige Brutplatz des Rotkopfwürgers in der Schweiz. Allerdings brütete die Art in den letzten Jahren nicht mehr jedes Jahr. Es ist keineswegs sicher, ob es gelingen wird, diese Art in der Schweiz zu erhalten. Auch der Gartenrotschwanz hat in der Schweiz seit den frühen 1990er Jahren einen starken Rückgang auf nur noch etwa die Hälfte erlitten. Erfreulicherweise hat sich die Art im Gebiet des Obstgarten Farnsberg seit Projektbeginn halten können - allerdings ist der Bestand mit jährlich 1-2 Paaren weiterhin tief. Im Jahr 2010 gab es erstmals Hinweise auf eine leichte Zunahme. Mit zusätzlichen ökologischen Aufwertungen und Beobachtungen werden wir dies in den kommenden Jahren weiter verfolgen.

Verschiedene Arten sind im Verlaufe des Projektes zum ersten Mal seit Jahren wieder im Projektgebiet festgestellt worden oder haben sich zum ersten Mal wieder fortgepflanzt, so der Wespenbussard, der Kuckuck, der Wendehals und die Nachtigall. Die sehr guten Bestände von Grünspecht, Grauspecht und Neuntöter am Farnsberg geben weitere Hinweise darauf, dass die Vogelwelt vom Projekt profitiert.

Wir werden unsere Anstrengungen noch verstärken, um auch den seltensten Arten wieder möglichst gute Voraussetzungen zu bieten und ein Aushängeschild für den Hochstamm-Obstanbau im Baselbiet zu bleiben.

Auf unserer Homepage erhalten Sie Informationen rund um den "Obstgarten Farnsberg", dessen Mitglieder, Projekte und Angebote. www.obstgarten-farnsberg.ch

Märkte 2011

Schau-Bäckerei



März:

Mi.	23.03.2011	Sissach	Frühlings-Markt
Mi.	30.03.2011	Liestal	Waren/Saison-Markt 1

April:

Oster-Mo.	25.04.2011	Bremgarten AG	Oster-Markt
-----------	------------	---------------	-------------

Mai:

So.	01.05.2011	Laufen	1. Mai-Markt
Sa.	07.05.2011	Waldenburg	Frühlings-Markt
Di.	10.05.2011	Brugg AG	Mai-Markt
Mi.	25.05.2011	Liestal	Waren/Saison-Markt 2

Juni:

Mi.	01.06.2011	Gelterkinden	Frühlings-Markt
Pfingst-Mo.	13.06.2011	Bremgarten AG	Pfingst-Markt

So. 10-18 Uhr 19.06.2011 Hof Baregg, Hemmiken → Tag der offenen Tür
Besichtigung neuer Mutterkuh-Stall, Obstgarten-Führungen, Schau-Bäckerei, Hof-Laden, Kafi-Stube + Hof-Beizli (mit hofeig. Spez.), Hof-Glacé, Kinderplatz + Musik Trio-Örgeli Baumgärtli.

Mi.	29.06.2011	Sissach	Sommer-Markt
-----	------------	---------	--------------

August:

Fr. - So.	05.-07.08.2011	Dornach SO	Portiunkula-Markt
Mi.	17.08.2011	Liestal	Waren/Saison-Markt 3

September:

So.	04.09.2011	Sissach	Ebenrain-Tag (mit Grill) !
Mo.	05.09.2011	Reconvilier BE	Foire de Chainton

Oktober:

Sa. / So.	01./02.10.2011	Rheinfelden AG	Herbst-Markt
Mi.	12.10.2011	Gelterkinden	Herbst-Markt
Mi.	19.10.2011	Liestal	Waren/Saison-Markt 4
Sa. / So.	22./23.10.2011	Bremgarten AG	Altstadt-Markt (Herbst-Markt)

November:

Di.	08.11.2011	Brugg AG	Martini-Markt
Mi.	16.11.2011	Sissach	Herbst-Markt
Sa.	26.11.2011	Fraubrunnen BE	Advends-Märit

Dezember:

Fr. - So.	09.-11.12.2011	Liestal	Weihnachts-Markt
Sa. / So.	17./18.12.2011	Brugg AG	Weihnachts-Markt

Hof Baregg

4465 Hemmiken/BL



Saison
2011

Fam. Stefanie + Christian Weber



www.hof-baregg.ch

weber@hof-baregg.ch

Tel. / Fax: 061 981 63 48



Guets vom Hof-Baregg.ch

Stefanie + Christian Weber
4465 Hemmiken / BL

Tel./Fax: +41 (0)61 / 981 63 48
e-mail: weber@hof-baregg.ch



Galloway alte Rasse, grosse Klasse !

Galloways sind eine der ältesten Rinder-Robust-Rassen der Welt! Diese Urrasse stammt aus dem Südwesten Schottlands. Die Galloway nennt man auch "Naturschützer im Zottelfell"

Hof-Laden Spezialitäten:

Mit dem Kauf von unseren Produkten unterstützen Sie die Erhaltung der Hochstamm-Obstbäume sowie die Erhaltung des Lebensraumes von seltenen und bedrohten Vogelarten im Obstgarten Farnsberg.

Laden-Öffnungszeiten:	Sa. (09-16 Uhr)	mit frischem Buure-Brot, Butter-Zopf + Tübeli
Geschlossen (wenn Markt)	Mo. - Fr.	auf gut Glück oder nach tel. Vereinbarung

<u>Brot (aus eigener Getreide-Produktion):</u>	<u>Grösse / Einheit</u>	<u>Preis CHF</u>
Butter-Zopf + Tübeli	100 g / 300 / 500 g / 1 kg	1.50 / 4.- / 6.- / 12.-
Buure-Brot + Spezial (mit Grahamm)	250 g / 500 g / 1 kg	2.50 / 4.- / 8.-
UrDinkel (Vollkorn)	500 g / 1 kg	5.- / 10.-
Speck-Brötli + Speck-Brot	160 g / 500 g / 1 kg	2.- / 6.- / 12.-
Party-Brote, Guetzi, Kuchen, Torten + Anisbrötli (mit Logo)		auf Bestellung

<u>Schnaps:</u>		
Edelbrände (42% Vol.)	10 cl / 20 cl / 50 cl / 100 cl	7.- / 12.- / 22.- / 40.-
Geschenk-Set	2x 4 cl / 3x 4 cl / 8x 4 cl	11.- / 16.- / 40.-
Roter Hätzbluet Kirsch (41% Vol.)	10 cl / 35 cl	9.- / 22.-
Spez. Geschenk-Flaschen (mundgeblasen, Holzmodelle, etc.)		ab 6.- bis 200.-

<u>Liköre:</u>		
Käuter-, Beeren- + Frucht-Liköre	10 cl / 20 cl	10.50 / 16.-

<u>Liköre mit Ei:</u>		
Eier-Kirsch, -Pflümli, -Mirabelle + -Quitte	35 cl / 50 cl / 100 cl	13.50 / 18.- / 34.-
Geschenk-Set	3x 10 cl	Ebenrain-Tag (mit Grill) !

<u>Eingemachtes:</u>		
Mini Konfitüren, Gelée + Honig	50 ml / 70 g	3.- / 4.-
Mini-Geschenk-Set	3er / 5er / 10er (50 cm) / 20er (1 m)	12.- / 20.- / 39.- / 79.-
Konfitüren, Gelée + Konfi "mit Gügs"	225 ml	5.50
Diabetiker-Konfitüren	225 ml	5.50
Dessert-Früchte (Eingelegt in Alkohol)	225 ml	9.-
Süss-Sauer-Süsses	225 ml / 410 ml	5.- / 6.-
Dörr-Früchte (getrocknet)	100 g	6.-

<u>Geschenk-Körbe:</u>		
Nach Wunsch gefüllt + dekoriert (in div. Grössen)		ab 25.- bis 250.-

<u>Getränke:</u>		
Apfel-Saft / Süssmost (naturtrüb + klar)	5 dl / 1 Liter / 5 Liter	3.- / 5.- / 14.-
Kirschen-Saft	3 Liter / 5 Liter	15.- / 23.-
Sirup	5 dl	6.-

Galloway-Rindfleisch:

<u>Probier-paket:</u>		
Mischpakete (vo allem ä chl!)	portioniert + VAC-verpackt für 2 Pers.	
Edelstücke (Filet, Entrecôtes, Huft, Hohrücken), Geschnetzeltes, Ragout		
Plätzli (Saft + à la Minutes), Siedfleisch (mager), Braten + Hackfleisch		
- Ganzes Paket (1 Schublade im TK)	ca. 10 kg	34.50 / kg
- Halbes Paket (½ Schublade im TK) ohne Filet !	ca. 5 kg	34.50 / kg

<u>Fleisch (Einzelstücke):</u>		
Galloway-Fleisch (div. vom Rind od. Kuh)	geschnitten oder am Stück	25.- bis 105.- / kg

<u>Würste + Spezialitäten:</u>		
Rinds-Bratwurst	1 Paar	7.20
Rinds-Hackburger (Gluten- + Laktosefrei)	2 Stück	7.50
Ofen-Fleischkäse	ca. 500 g / Stk.	12.50
Baregger Rauchschüblig	1 Paar	6.50
Steinhauer Rauchwurst	1 Stk. / 1 Paar	4.- / 8.-
Mostbröckli	100 g	8.20

Obstgarten Farnsberg:

Das Projekt „Obstgarten Farnsberg“ hat zum Ziel, das Gebiet rund um den Farnsberg grossflächig ökologisch aufzuwerten, um seltene und bedrohte Vogelarten zu erhalten und zu fördern.

Da uns Hochstamm-Obstbäume und die Natur schon immer sehr wichtig waren, sind wir seit dem Start im 2004 bei diesem Projekt dabei und haben mit der Pflanzung von zusätzlichen Hochstamm-Obstbäumen, Hecken, Aussaaten von Buntbrachen und Blumenwiesen mit Salbei etc. einen grossen Teil unserer Fläche auf "Extensive Nutzung" umgestellt. Gleichzeitig haben wir uns entschieden, die Milchproduktion aufzugeben, um eine Galloway- Mutterkuh-Herde aufzubauen.

Obstgarten-Führungen:

- Standard Führung (30-45 min.) 50.-
- Geführte Wanderung (bis 3 Std.) auf Anfrage

Hof Baregg:

Unser Hof wurde 1825 von unserem Vorfahren erbaut, der als Steinhauer im nahen Steinbruch arbeitete.

Das Oekonomiegebäude (Stall) und das Wohnhaus wurden den Bedürfnissen laufend angepasst. Die letzte Hofsanierung fand im Jahre 1992 statt.

Der Betrieb umfasst rund 30 ha Weiden, Wiesen (mit über 300 Hochstamm-Obstbäumen) und Ackerland sowie 3,4 ha Wald. Unsere Galloway-Rinder pflegen und weiden von März bis November den Obstgarten.

Hof-Beizli:

Herzlich Willkommen sind Gruppen, Clubs, Vereine, Familien-Feste, Firmen-Anlässe + Gesellschaften. z.B. für Brunch (z'Morge-z'Mittag), Apéro, z'Nüni, z'Vieri, Abendessen (z'Nacht), Grill-Plausch und/oder Menu nach Ihrer Wahl !

Mai - September:

Gemütlicher, heimeliger offener Schopf
→ ab 10 Personen (max. 100 Personen)

Ganzes Jahr:

Urchiges Buure-Stübli im Hofladen (beheizt)
→ für max. 14 Personen

für Schulen:



Bei uns fühlen sich kleine und grosse **Schulklassen** Muuhh-guet... !

Therapien:

mit Stefanie Weber

- Lebenstherapie MentAL-Somatik ®
- Schmerztherapie nach Thai su Lin
- Bachblüten-Mischungen (für Mensch, Tier + Pflanze)

